

Niederschrift

über die 6. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am Montag, 21.08.2006, 16.00 Uhr in der Grundschule Bergerhof

Anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder

Dr. J. Weber, Vorsitzender
H. Enneper
R. Schäfer (als Vertreter für T. Lorenz)
U. Nickel
H. Nahrgang (als Vertreter für U. Hebrock)
N. Kötter
M. Dummer (als Vertreter für G. König)
A. Kohtz
C. Schoppe
B. Kalkum (als Vertreter für G. Kalkum)
S. Stöhr
M. Schmidt
R. Schaumburg

Beratende Mitglieder

G. Brocksieper
Frau Eifer (als Vertreter für H.-P. Wagner)
M. Tabbert – Kaminski (ab 16.10 Uhr)

Es fehlten

S. Schulte
G. Haberstroh
J. Lehmann
Dr. E. Krause (entsch.)
M. Kasterke

von der Verwaltung

U. Butz
F. Nipken
B. Hallek
V. Grossmann (Schriftführer)

Tagesordnung:
(öffentlicher Teil)

1. Änderung der Tagesordnung
2. Niederschrift über die 5. Sitzung
3. Sachstand Familienzentrum
4. Anpassung Kindergärtenbeiträge
5. Sachstand Jugendförderplan
6. Öffnungszeiten Jugendräume
7. Richtlinien Gewährung von Leistungen der wirtschaftlichen Jugendhilfe an Pflegeeltern
8. Mitteilungen und Fragen

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und stellt nach § 8 der Geschäftsordnung des Rates der Stadt Radevormwald die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Herr Schaumburg beklagt die kurzen Einladungsfristen und erläutert, dass die Einladungen über Tage verteilt angekommen seien.

Es wird kurz über den privaten Zustelldienst diskutiert.

Frau Butz erklärte, dass die Probleme abgestellt werden.

(Öffentlicher Teil)

1. Änderung der Tagesordnung

Der Vorsitzende schlägt vor, dass aufgrund der Fahrtzeit von Frau Horlitz, TOP 4 vor TOP 3 behandelt werden sollte. Es bestehen keine Einwände.

Die Tagesordnung wird geändert.

2. Niederschrift über die 5. Sitzung .

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Niederschrift über die 5. Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 13.02.2006 zur Kenntnis.

3. Sachstand Familienzentrum

Herr Dr. Weber erläutert das Antragsverfahren.

Frau Butz lobt das Engagement von Frau Daum und Ihren Mitarbeiterinnen.

Frau Daum erläutert das Projekt und erklärt, dass die fachliche Beratung aufgrund der räumlichen Situation in die Nachmittagsstunden verlegt werden muss.

Sie zählt auf, welche Angebote geplant sind.

Auch ein Schaukasten für eine bessere Öffentlichkeitsarbeit soll montiert werden.

Herr Enneper fragt, wann die Angebote realisiert werden.

Frau Daum konnte noch keinen genauen Zeitpunkt nennen.

Herr Dummer erkundigt sich nach der Unterstützung durch das Ministerium.

Frau Daum gibt an, dass bisher keine Unterstützung erfolgt ist, aber diese in naher Zukunft erfolgen soll.

Es entsteht eine Diskussion über Sprachförderung von Migranten, es wird erläutert, dass in diesen Kursen auch Väter und Mütter eingebunden werden müssen, damit diese Kurse Erfolg haben.

4. Sachstand Jugendförderplan

Herr Dr. Weber begrüßt Frau Horlitz vom Landesjugendamt und erteilt ihr das Wort .

Frau Horlitz erläutert Eckpunkte für die weitere Planungsarbeit, Ziele, Auswertung der Bestandsanalyse, und Bedarfsanalyse.

Frau Horlitz empfiehlt, sich bei der weiteren Arbeit auf folgende Punkte zu konzentrieren.

- Sind die Angebote der Jugendhilfe generell offen für alle potentiellen Nutzer/innen der Stadt ?
- Welche Nutzer/innengruppen werden nicht erreicht?
- Gibt es Zugänge von Kindern und Jugendliche aus benachteiligten Lebenswelten und jungen Migrant/innen?
- In welchen Stadtgebieten / Ortsteilen besteht aufgrund vergleichbar hoher Belastung ein besonderer Bedarf an Infrastrukturangeboten der Jugendförderung?
- Gibt es Konzepte der Jugendförderung und der sozialen Dienste für junge Menschen in akuten Krisensituationen?
- Gibt es präventive Angebote im Vorfeld akuter Gefährdungen?
- Besteht eine Inanspruchnahme aller Leistungsangebote durch junge Migrant/innen, entsprechend ihrem Anteil an der Wohnbevölkerung,
- Bildungs- und Förderangebote zum Abbau von spezifischen Benachteiligungen,
- Unterstützung junger Migrant/innen bei der Selbstorganisation, Mitsprache und Beteiligung
- Bestandsaufnahmen in denjenigen Feldern der Jugendförderung, in denen noch keine Informationen vorliegen.
- Abgleich der im KJFöG-NRW genannten Zielsetzungen und Aufgaben der Kinder- und Jugendförderung mit den bestehenden Konzepten und Angeboten in der Kommune. u.a. Planung der Querschnittsaufgaben
- Bedarfserhebung vor allem in denjenigen Arbeitsfeldern, in denen noch keine Erkenntnisse vorliegen
- Beteiligungskonzept festlegen (Beteiligung von Kindern/ Jugendlichen und freien Träger),
- Welche Akteure sollten noch mit in den Planungsprozess einbezogen werden?

Über die einzelnen Punkte entsteht eine Diskussion, in der Frau Horlitz ihre Standpunkte darlegt.

Herr Dr. Weber bedankt sich bei Frau Horlitz für ihren Vortrag.

5. Anpassung Kindergärtenbeiträge

Frau Butz berichtet über die Gesetzesänderung, wodurch ein Fehlbetrag durch Kürzungen von Landesmitteln von 85.000,00 Euro entsteht.

Es wurde versucht, ein einheitliche Regelung für den gesamten Kreis herbei zu führen, aber dieser Versuch ist gescheitert.

Herr Nipken erläutert die der Einladung beigefügten Modellbeispiele wie die 85.000,00 Euro finanziert werden könnten.

In einer Diskussion fragt Herr Enneper nach, ob die Elternbeiträge aus Kürzungen bei den freiwilligen Leistungen gedeckt werden können.

Herr Schäfer gibt zu bedenken, dass die Kreisumlage im nächsten Jahr um 7-8% steigen wird, was ca. 1 Millionen Mehrausgaben für die Stadt bedeutet. Kindergartenplätze seien eine Dienstleistung, die nicht die Allgemeinheit belasten dürfe.

Frau Kötter erläutert, dass die Eltern nicht weiter belastet werden dürfen.

Es wird darauf hingewiesen, dass wenn die Beiträge zu hoch angesetzt werden, die Besserverdienenden sich stärker in private Kindergärten engagieren werden.

Bis zur nächsten Sitzung soll ein Kindergartenbedarfsplan erstellt werden.
In dieser Sitzung soll abschließend über die Beitragsgestaltung beschlossen werden.

6. Öffnungszeiten Jugendräume

Herr Dr. Weber trägt vor, dass seit der letzten Kommunalwahl die Öffnungszeiten erweitert werden sollen und erklärt, dass nach seiner Meinung eine Erweiterung der Öffnungszeiten der Jugendräume nicht den gewünschten Erfolg verspricht zusätzliche Besucher bzw. Besuchergruppen für die Jugendräume zu gewinnen.

Herr Nipken erklärt, dass durch die Öffnung am Sonntag weitere Gruppen erreicht werden sollen. Die Erprobungsphase soll zwischen den Herbstferien 2006 und Osterferien 2007 stattfinden. Die zusätzlichen Öffnungszeiten sind Sonntags von 15 – 20 Uhr. Nach Abschluss dieser Testphase wird dem Ausschuss wieder berichtet. Die Verwaltung soll mit dem Bürgerbusverein Kontakt aufnehmen mit dem Ziel, eine entsprechende Linie aufzunehmen.

Herr Nipken trägt weiterhin vor, dass es eine verlässliche Betreuung für Kinder in Ferien geben müsse, deren Altersgruppe nicht vom Ferienspaß abgedeckt wird.

Es entsteht eine Diskussion über Sinn und Zweck der erweiterten Öffnungszeiten.
Es wird auch die Wohnsituation „Auf der Brede“ angesprochen, und wie die Jugendlichen von dort sonntags in die Jugendräume kommen sollen. Es wird auf den Bürgerbus verwiesen.

7. Richtlinien Gewährung von Leistungen der wirtschaftlichen Jugendhilfe an Pflegeeltern

Herr Nipken erläutert die Problemlage und gibt einen Überblick darüber, wie viele Kinder derzeit in Radevormwald untergebracht sind. Er erklärt weiter, dass der Betrag den die Pflegeeltern erhalten, sich aufteilt in Kosten der Erziehung und in tatsächliche Aufwendungen wie Kindergartenbeiträge, Einschulung u.s.w., die nicht erstattet werden.

Grund für die Erhöhung und damit für diese Vorlage ist die Erhöhung der empfohlenen Beträge vom Landschaftsverband.

Die Empfehlung wird als Anlage beigefügt.

Herr Schäfer erkundigt, sich ob es genug Pflegeeltern in Radevormwald gibt, Herr Nipken bejaht die Frage.

Der Vorsitzende lässt nun über die Vorlage abstimmen:

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig

8. Mitteilungen und Fragen

Frau Butz erläutert, dass lt. Ratsbeschluss die Elternbeiträge für Kitas in 2006 nicht steigen werden.

Herr Nipken trägt folgende Zahlen vor:

- es gibt 2000 Kinder u. Jugendliche in Radevormwald.
- 14 Kinder leben in Pflegefamilien davon 3 außerhalb von Radevormwald
- 16 Kinder sind in Heimen untergebracht. Das ergibt einen statistischen Wert von 1,2 auf 10.000 Kinder. Das sind die gleichen Werte wie in Remscheid oder Wiehl, in Wuppertal (2,6), Wipperfürth (1,8) liegen die Werte deutlich höher
- 6 Kinder aus Radevormwald sind in einer Tagesgruppe untergebracht.
- 21 Kinder sind aufgrund einer Lese-Rechtschreibschwäche in therapeutischer Behandlung
- 11 Familien erhalten sozialpädagogische Familienhilfe
- 7 junge Volljährige werden betreut, wovon bereits in 6 Fällen Verselbstständigungsmaßnahmen unternommen werden.

Es wird die Frage diskutiert, warum Kinder überhaupt auswärts untergebracht werden.

Die Hilfe des Jugendamtes erreicht derzeit ca. 200 Kinder (einschließlich Geschwisterkinder).

Die Sitzung wird durch den Vorsitzenden um 17.34 Uhr geschlossen.

Dr. Jörg Weber
Vorsitzender

Volker Grossmann
Schriftführer

Versanddatum: